

# AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSPORTRÄT DEUTSCHLAND

BADEN-WÜRTTEMBERG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN  
WIRTSCHAFTSÜBERBLICK  
ANALYSE UND PROGNOSE  
WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN MIT ÖSTERREICH  
GRENZÜBERSCHREITENDE INVESTITIONEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER STUTT GART  
Juni 2016



Eine Information des

**AußenwirtschaftCenters Stuttgart**

T +49 711 248 56 71

F +49 711 248 56 72

E [stuttgart@wko.at](mailto:stuttgart@wko.at)

W <http://wko.at/aussenwirtschaft/de>

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
[Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.](#)

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
Redaktion: Publikationen, T 05 90 900-4212, F 05 90 900-255,  
E [aussenwirtschaft.publikationen@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.publikationen@wko.at), W <http://wko.at/aussenwirtschaft>

Hinweis: Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt.

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Das Bundesland Baden-Württemberg mit der Hauptstadt Stuttgart liegt im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland und grenzt an Bayern im Osten, Hessen und Rheinland-Pfalz im Norden, an Frankreich im Westen sowie an die Schweiz und an Vorarlberg im Süden. Mit rund 10,9 Mio. Einwohnern und einer Fläche von 35.751 km<sup>2</sup> steht das Bundesland an dritter Stelle der insgesamt 16 deutschen Bundesländer.

## WIRTSCHAFTSÜBERBLICK

### Wirtschaftskennzahlen Baden-Württemberg

Zahlenangaben in EUR	2012	2013	2014	2015
Fläche	35.751 km <sup>2</sup>	35.751 km <sup>2</sup>	35.751 km <sup>2</sup>	35.751 km <sup>2</sup>
Bevölkerung	10,6 Mio.	10,6 Mio.	10,7 Mio.	10,9 Mio.
BIP (nominell)	412,3 Mrd.	420,8 Mrd.	438,3 Mrd.	460,7 Mrd.
Wirtschaftswachstum	+0,3%	+0,3%	+2,4%	+3,1%
BIP/Kopf (nominell)	37.614	38.131	40.964	42.745
Inflation	1,9 %	1,3 %	0,9 %	0,2 %
Arbeitslosigkeit	3,9 %	4,1 %	4,0 %	3,8 %
Exporte	176,3 Mrd.	173,4 Mrd.	181,4 Mrd.	195,6 Mrd.
davon nach Österreich	9,7 Mrd.	8,8 Mrd.	8,7 Mrd.	8,86 Mrd.
Importe	142,9 Mrd.	139,5 Mrd.	150,7 Mrd.	156,1 Mrd.
davon aus Österreich	6,8 Mrd.	6,4 Mrd.	6,1 Mrd.	6,39 Mrd.

*Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bundesagentur für Arbeit, IHK Baden-Württemberg, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg.*

## ANALYSE UND PROGNOSE

Nach den vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ veröffentlichten vorläufigen Wirtschaftszahlen im März 2016 hat sich das bereits im ersten Halbjahr 2015 festgestellte überdurchschnittliche Wachstum der baden-württembergischen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2015 fortgesetzt. Der Gesamtkonjunkturindikator des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg schwächte sich jedoch deutlich ab, da sich die Auslandsbestellungen nicht mehr so dynamisch entwickelten. Die Binnensektoren sollen 2016 eine zentrale Rolle für das BIP-Wachstum spielen, u.a. auch weil die Inflation weiterhin sehr niedrig ist und der Arbeitsmarkt sich in einer insgesamt guten Verfassung befindet.

Die Zahl der **Erwerbstätigen** erreichte im Jahr 2015 wiederum einen neuen Höchststand mit jahresdurchschnittlich 6,07 Mio. Erwerbstätigen – ein Zuwachs an Erwerbstätigen um 0,9% bzw. +55.900 Personen gegenüber dem Vorjahr.

Die Zahl der **Arbeitslosen** lag mit 227.100 im Jahresdurchschnitt um 3.300 Personen oder 1,4% unter dem Niveau des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg (3,8%) sank gegenüber 2014 (4,0%). Im Bundesländervergleich ist Baden-Württemberg nach Bayern (3,6%) das Bundesland mit der zweitniedrigsten Arbeitslosenquote.

Die **Inflationsrate** in Baden Württemberg lag im Jahr 2015 im Durchschnitt bei 0,2%. Der Anstieg war damit deutlich niedriger als in den Vorjahren – 2014: 0,9% und 2013: 1,3%. Auf dem aktuellen Niveau lag die Inflation zuletzt im Jahr 2009.

Im Jahresverlauf schien sich eine etwas dynamischere Entwicklung abzuzeichnen. So war im Januar die Preissteigerung zwar zunächst rückläufig (- 0,3%), zog dann in den Folgemonaten wieder kontinuierlich an. Ihren höchsten Wert erreichte sie im Mai 2015 mit 0,7%. Die sich abzeichnende Dynamik ging dann in den Folgemonaten weitgehend verloren. Von Juni bis Dezember bewegte sich die Teuerung nur noch in einem relativ engen Korridor von 0,0 bis 0,3%.

Die Gesamtentwicklung basierte vor allem auf der rückläufigen Entwicklung des **Heizöl-** (-21,9%) und **Kraftstoffpreises** (-8,9%) im Jahresdurchschnitt. Der Rückgang beim Dieselpreis (-11,5%) war stärker ausgeprägt als beim Preis für Superbenzin (-8,9%). Bei **anderen Energiearten** waren dagegen die durchschnittlichen Änderungen bei den Preisen moderater → Fernwärme +0,3%, Strom 0,1%, Gas -0,6%, Brennholz und Holzpellets -0,5%.

Die Preise für **Nahrungsmittel** stiegen im Jahresdurchschnitt um 0,5% → Gemüse +6,5%, Obst +5,1%, Zucker und Süßwaren +2,8%, Speisefette und -öle -4,2%, Molkereiprodukte einschl. Eier -3,6%. Bei letzterem hatte sich auch der Wegfall der EU-Milchquote im April 2015 ausgewirkt, die bislang den Markt für Milchprodukte in der Europäischen Union regulierte.

Die Ausgaben rund um das **Wohnen (Nettokalmmiete und Mietnebenkosten)** erhöhten sich jahresdurchschnittlich um 1,3%. Im Bereich **Gesundheit** legten die Preise um 1,8% zu, im **Bildungsbereich** um 2,0%. Stabil blieben die Preise bei **Bekleidung und Schuhen** (0,2%), die Ausgaben rund um das Reisen **Flugtickets** (-0,7%) und **Pauschalreisen** (-0,3%) etwas billiger wurden.

**Verbraucherdienstleistungen** haben sich dagegen im Jahresdurchschnitt teils deutlich verteuert → Taxifahrten +6,7%, nichtärztliche Gesundheitsdienstleistungen +4,4%, Dienstleistungen für die Körperpflege (z.B. Friseur) +2,6%, Gastronomie +2,5%, Übernachtungen in Baden-Württemberg +1,6%. Die letzteren Erhöhungen gehen sicherlich mit der Einführung des Mindestlohngesetzes zum 1. Januar 2015 einher.

Der Produktionsausstoß der baden-württembergischen Industriebetriebe wuchs im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahresniveau - preis- und arbeitstäglich bereinigt kam es zu einem Produktionsanstieg von 2,5% (2014: 1,3 %).

Innerhalb der Industrie erzielten die Investitionsgüterproduzenten mit 4,1% die höchsten Steigerungsraten, die Vorausleistungsgüterproduzenten realisierten einen Produktionszuwachs von +1,7%, während das Produktionsvolumen der Konsumgüterhersteller um 2,1% zurückging.

Im Vergleich zum Vorjahr erreichte die **Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen** das höchste Produktionsplus. Hier nahm die Produktion preis- und arbeitstäglich bereinigt um 10,8% zu. Der **Maschinenbau** (+7,3%), die **Herstellung von chemischen Erzeugnissen** (+5,4%), die **Metallerzeugung und -bearbeitung** (+2,7%) sowie die **Herstellung von Metallerzeugnissen** (+2,7%) weiteten die Produktionsleistung deutlicher aus als die Südwestindustrie insgesamt.

In der **Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus** (-0,3%), der **Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen** (-0,7%), der **Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln** (-1,4%) und der **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen** (-2,7%) war die Produktion rückläufig.

Die **Südwestindustrie** erzielte 2015 einen neuen **Umsatzrekord** in Höhe von 332,8 Mrd. Euro – mit einem Zuwachs von 23,4 Mrd. Euro (7,6%) gegenüber dem Vorjahr. Seit dem Umsatzeinbruch (2009: -20,4 %) – ausgelöst durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 – stiegen die nominalen Umsätze wieder kontinuierlich an. Entscheidenden Anteil am Umsatzplus hatte wiederum die positive Entwicklung des Auslandsgeschäftes. Die **Export Erlöse** stiegen in 2015 auf einen neuen Höchststand von 194,8 Mrd. Euro und lagen damit um 16,6 Mrd. Euro (7,8%) über dem Vorjahresergebnis. Die Impulse kamen hier aus den Ländern der Europäischen Union (EU) mit einem Plus von 7,8% auf 98 Mrd. Euro.

Positive Impulse kamen gleichfalls aus der Eurozone: ein Plus von 6,1 Prozent auf 63,5 Mrd. Euro – hervorzuheben hier die südeuropäischen Länder Italien, Spanien, Portugal. Nach wie vor ist die Nicht-Eurozone ein wichtiger Ausfuhrpartner (+10,9%) – bedeutendster Handelspartner ist das Vereinigte Königreich. Die **Inlandsumsätze** beliefen sich auf 153,4 Mrd. Euro, womit - im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Jahren - eine moderate Steigerung von 2,2% erzielt werden konnte. Die **Auslandsumsätze** legten dagegen gegenüber dem Vorjahr um 11,4% auf 198,4 Mrd. EUR zu.

Die **Exportquote der Südwestindustrie** erreichte in 2015 mit 56,4% einen neuen Höchststand. Die Exportquote lag damit das vierte Mal in Folge über der 50%-Marke, die 2012 erstmals übertroffen wurde. Die Südwestindustrie zählte im zurückliegenden Jahr 2015 durchschnittlich 1,243 Mio. **Beschäftigte**, und damit rund 8.700 (+0,7 %) mehr als in 2014.

Das zulassungspflichtige Handwerk Baden-Württembergs hat nach vorläufigen Angaben des Statistischen Landesamtes das Geschäftsjahr 2015 mit einem leichten Umsatzplus von 2,1% gegenüber dem Vorjahr beendet. Die Zahl der Beschäftigten lag leicht über dem Vorjahresniveau (+0,3%). Zum Vergleich: In Deutschland erhöhten sich die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk ebenfalls um 2,1% gegenüber dem Jahr 2014, die Zahl der Beschäftigten sank geringfügig um 0,4%.

Nach Feststellung des Statistischen Landesamtes betrug der Gesamtumsatz des **Bauhauptgewerbes** in Baden-Württemberg 13,5 Mrd. Euro – das bedeutet eine Steigerung von rund 4 Prozent gegenüber 2014. Auf den Hochbau entfielen 9 Mrd. Euro (+3 Prozent), im Tiefbau wurde in 2015 ein Umsatz von 4,4 Mrd. Euro (+6 Prozent).

Hervorzuheben ist hier der **Wirtschaftsbau**, der **im Hochbau** mit 3,3 Mrd. Euro 6,6 Prozent und im Tiefbau mit 1,4 Mrd. Euro 7,5 Prozent über dem Ergebnis von 2014 liegt. Hohe Steigerungsraten verzeichnete auch der Öffentliche Bau. Der Wohnungsbau erreichte 2015 eine Steigerung um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr – wobei der Anteil der Wohnungsbauunternehmen am Neubaugeschäft wuchs. Der Straßenbau übertrifft mit 1,7 Mrd. Euro den Umsatz des Vorjahres um 0,3 Prozent.

Nach Feststellung des Statistischen Landesamtes wurden im Jahr 2015 bei den Amtsgerichten in Baden-Württemberg 11.998 Insolvenzverfahren beantragt. Darunter waren 15,6 Prozent oder 1.869 Verfahren Unternehmensinsolvenzen. Das waren 73 mehr als im Vorjahr (+4,1 Prozent).

Deutlich niedriger als im Vorjahr waren jedoch die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger und die Zahl der unmittelbar betroffenen Beschäftigten. Die Verbindlichkeiten der insolventen Unternehmen summierten sich auf 1,34 Mrd. Euro (2014: 2,87 Mrd. Euro).

23,6 Prozent der insolventen Unternehmen (442 Firmen) hatten ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Bereich Handel. Im Baugewerbe kam es zu 293 Insolvenzanmeldungen (15,7 Prozent), gefolgt vom Bereich Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen mit 219 Verfahren (ca. 12 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe wurden 180 Verfahren (ca. 10 Prozent) gezählt. Es folgen das Gastgewerbe (154 Verfahren oder 8,2 Prozent), die Bereiche Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen und Verkehr und Lagerei.

Im Jahr 2015 wurden knapp 125.000 Betriebe neu gegründet, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen.

Die Zahl neu gegründeter Kleinunternehmen ging um 5,8% zurück und die Zahl der Gründungen von Nebenerwerbsbetrieben lag um 1% unter dem Vorjahreswert. Insgesamt sank die Gesamtzahl der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2015 auf knapp 707.000, das waren 2,1 % weniger als im Jahr 2014.

Die Rating-Agentur Standard & Poor's stufte die **Kreditwürdigkeit von Baden-Württemberg** in 2015 erneut mit der Bestnote AAA und dem Ausblick „stabil“ ein. Maßgebend für diese Bewertung sind insbesondere die strenge und nachhaltige Konsolidierungspolitik der Landesregierung, die starken wirtschaftlichen Faktoren sowie der exzellente Zugang zu nationalen und internationalen Finanzmärkten. Somit erreicht das Land neben Bayern und Sachsen das beste Rating aller Bundesländer.

## **WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN MIT ÖSTERREICH**

Die bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Baden-Württemberg sind traditionell eng und freundschaftlich, wengleich durch die geografische Lage Baden-Württembergs und der damit einhergehenden Ausrichtung vor allem nach Frankreich und der Schweiz nicht von der gleichen Intensität wie mit Bayern.

Die Mentalität der Schwaben ist den Vorarlbergern jedoch ähnlich. So ist auch Vorarlberg ein starker Wirtschaftspartner und ein beliebtes Wochenend-Ziel für die Schwaben, die v.a. die österr. Berge und den Bodensee lieben.

Dennoch liegt Österreich 2015 bei den Ausfuhren Baden-Württembergs an 7. Stelle, bei den Einfuhren auf dem 8. Platz.

Exporte Baden-Württembergs: 194,8 Mrd. EUR / +7,8%  
Exporte nach Österreich: 8,86 Mrd. EUR / +3,4%

Importe Baden-Württembergs: 156 Mrd. EUR / +7,3%  
Importe aus Österreich: 6,39 Mrd. EUR / +6,2%

Die deutschen Bundesländer einzeln betrachtet und weltweit verglichen, war Baden-Württemberg im Jahr 2015 für Österreich - nach Bayern, USA, Italien, Schweiz - der 5. wichtigste Handelspartner was den Export Österreichs im internationalen Vergleich betrifft.

Diese Betrachtung auf die Importe Österreichs bezogen war Baden-Württemberg im Jahr 2015 der 2. wichtigste Handelspartner nach Bayern.

## **GRENZÜBERSCHREITENDE INVESTITIONEN**

Baden-Württemberg ist ein beliebter Standort für österreichische Unternehmen. Die große Anzahl an hochqualifizierten Industriebetrieben, ein dichtes Netz an Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und die geographische Nähe sind Gründe für die Ansiedlung österreichischer Unternehmen.

Beispiele sind etwa die Übernahme der Firma Schuler AG (Automobil-Zulieferer mit gut 5.000 Mitarbeitern, Produkte: Anlagen, Werkzeuge, Know-how und Dienstleistungen für die metallverarbeitende Industrie) durch die Grazer Andritz AG. Weiterhin die Partnerschaft zwischen den Vorarlberger Illwerken und der EnBW, die bis 2041 verlängert wurde und bei der es um ein Investitionsvolumen von rund 600 Mio. EUR geht.

Der kanadisch-österreichische Autozulieferer MAGNA übernahm im vergangenen Jahr den deutschen Getriebehersteller und Automobilzulieferer GETRAG aus Untergruppenbach (Baden-Württemberg). Der österreichische Baukonzern Strabag SE steht vor der Komplettübernahme des Stuttgarter Hoch- und Ingenieurbaubetriebes Ed. Züblin AG.

Die Porr AG ist in Deutschland im Hoch- und Tiefbau sowie bei der Schaffung von Infrastruktur engagiert und wollen ihren Wachstumskurs in Deutschland fortsetzen – Projekte: Schnellbahnstrecke von Ulm nach Köln, Bavaria Towers in München, Campus Futura in der Hamburger Hafencity, Bürohaus Hampton by Hilton in Berlin. Der Transport- und Logistik-Experte Gebrüder Weiss baut seinen Standort in Esslingen aus. Das Pharma- und Biotechnologie-Unternehmen Rentschler aus Laupheim (Baden-Württemberg) plant die Errichtung eines neuen Produktionswerkes in Rankweil (Vorarlberg).

Das Österreichische AußenwirtschaftsCenter Stuttgart ist in Kontakt mit etwa 200 österreichischen Unternehmen, die mit einer Niederlassung in Baden-Württemberg vertreten sind.

Baden-Württemberg wird auch in Zukunft einer der wichtigsten Exportmärkte für österreichische Unternehmen bleiben. Österreichische Produkte und Dienstleistungen eignen sich größtenteils hervorragend, sowohl für baden-württembergische Unternehmen, als auch für den Konsumenten in der Region. Ein Großteil der österreichischen Firmen ist als Zulieferer in der Automobil- und/oder in der Maschinenbauindustrie erfolgreich. Bedeutende Beispiele finden sich aber auch in den Branchen Elektronik und Elektrotechnik, Nahrungsmittel und anderes mehr.

Chancen bieten sich für österreichische Unternehmen in fast allen Bereichen. Das Österreichische AußenwirtschaftsCenter Stuttgart informiert Sie gerne.

## **WICHTIGE KONTAKTE**

Österreichisches AußenwirtschaftsCenter Stuttgart

Post-Adresse:

Österreichisches Honorarkonsulat

Stafflenbergstraße 81

70184 Stuttgart

T +49 711 248 56 71

F +49 711 248 56 72

E [stuttgart@wko.at](mailto:stuttgart@wko.at)

W <http://wko.at/aussenwirtschaft/de>

Österreichisches Honorarkonsulat Stuttgart

Stafflenbergstraße 81

70184 Stuttgart

T +49 711 62 62 62

F +49 711 62 62 64

E [info@oesterreichisches-konsulat-stuttgart.de](mailto:info@oesterreichisches-konsulat-stuttgart.de)

W [www.oesterreichisches-konsulat-stuttgart.de](http://www.oesterreichisches-konsulat-stuttgart.de)

Baden-Württemberg International

Gesellschaft für internationale wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit

Willi-Bleicher-Straße 19

70174 Stuttgart

T +49 711 22 787 0

F +49 711 22 787 22

E [info@bw-i.de](mailto:info@bw-i.de)

W [www.bw-i.de](http://www.bw-i.de)

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

**PUBLIKATIONEN**

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4212

